

Rede des Präsidenten Wilson am amer. Unabhängigkeitstage.

(Fortsetzung von Seite 1.)

1. Die Fortsetzung irgend einer selbstherrlichen Macht, die separat, geheim und auf eigenen Antrieb den Frieden der Welt stört, und die, wenn sie nicht zerstört werden kann, wenigstens bis zur Ohnmacht reduziert werden muß.

2. Die Beilegung aller Gebiets- oder Souveränitätsfragen, ökonomischer Vereinbarungen und politischer Beziehungen auf der Basis des freiwilligen Einverständnisses der interessierten Völker und nicht auf der Basis materieller Interessen oder Vorteils irgend einer Nation oder eines Volkes, das eine andere Beilegung wünscht, um seinen Einfluß und seine Herrschaft auszuüben.

3. Alle Nationen sind unter den gleichen Prinzipien von Ehre und Recht zu regieren, wie die Bürger in einem modernen Staat in den gegenseitigen Beziehungen. Zu diesem Zweck müssen alle Versprechungen und Verträge heilig gewahrt werden, keine Komplotten dürfen geschmiedet, kein Unrecht darf begangen und ein gegenseitiges Vertrauen muß geschaffen werden, begründet auf gegenseitiger Achtung vor Gerechtigkeit.

4. Die Etablierung einer Friedensorganisation, darauf begründet, daß die vereinte Macht der freien Nationen alle Eingriffe in die Rechte anderer abwehren und dazu dienen wird, Frieden und Gerechtigkeit zu stiften; ein Schiedsgericht wird gebildet, dessen Entscheidung sich jeder zu fügen hat und das jede internationale Streitfrage beilegen wird.

Diese großen Ziele können in einem Satz zusammengefaßt werden. Was wir anstreben, ist die Herrschaft des Gesetzes, basiert auf die Güterhaltung desselben seitens der Regierten und aufrechterhalten von der organisierten Meinung der Menschheit.

Diese großen Ziele können durch Debatten und Bewandlungsversuche nicht erzielt werden, da sie dabei doch nur das Interesse ihrer Nationalität im Auge haben. Sie können nur erreicht werden durch die mit Entschlossenheit ausgeführten Wünsche der denkenden Völker der Erde, die hoffnungsvoll Gerechtigkeit und soziale Freiheit herbeiführen.

Von diesem Platze aus vorbereitete sich eine Bewegung, die man als eine Revolution gegen die eingesezte Regierung betrachtete, die aber bereits seit geraumer Zeit als ein Schritt zur Befreiung der Völker angesehen wird, und mit Stolz spreche ich heute die Hoffnung aus, daß diese Revolte zwecks Befreiung der Welt immer weitere Kreise ziehen wird.

Die mit Blindheit geschlagenen Herrscher Preußens haben Strafe verdient, die nie mehr zu Boden gedrückt werden können, denn sie sind von einem Gefühl durchdrungen und verfolgen ein Ziel, das nie erlösen, sondern triumphieren wird.

Franzosen und Briten feiern den 4. Juli.

Paris, 5. Juli. — Die geistige Feier des Unabhängigkeitstages wurde in Frankreich als Nationalfeiertag begangen. Die Schulen waren geschlossen und der Handel stand still. Paraden und öffentliche Versammlungen wurden in allen größeren Städten veranstaltet. In Paris waren alle öffentlichen Gebäude, die Banken, Börse, viele Geschäfte und Privathäuser mit amerikanischen Flaggen geschmückt. Amerikanische Musikstücke waren überall hörbar und die Zeitungen waren mit Artikeln und Bildern angefüllt, welche die Bedeutung des Tages erklärten.

Eines der bemerkenswertesten Ereignisse des Tages war die zeremonielle Eröffnung einer neuen Straße, welche den Namen Wilson Avenue erhielt. Dieser Zeremonie wohnte auch Frankreichs Präsident Poincaré bei. Ansprachen wurden von Paul Deschanel und Stephen Wilson, dem Australiensminister, sowie W. Sharp, dem amerikanischen Botschafter, gehalten.

General Pershing richtete an den Kommandeur der britischen Truppen in Frankreich, Gen. Sir Douglas Haig, folgende Botschaft: „Mein lieber Sir Douglas: Die Größe am Unabhängigkeitstage, die von den britischen Armeen in Frankreich durch ihren erlauchtem Kommandeur überliefert wurden, werden von den amerikanischen Truppen aller Rangklassen sehr geschätzt. Die feste Einigkeit des Entschlusses, welche an diesem 4. Juli dieses Jahres so stark die alliierten Nationen verbindet, steht als neue Erklärung und neue Garantie da, daß die heiligen Prinzipien der Freiheit nicht untergehen werden, sondern auf alle Völker ausgedehnt werden sollen.“

Mit den aufrichtigsten Glückwünschen von mir und der ganzen Armee an Sie und unsere braven britischen Waffenbrüder, verbleibe ich stets in großer Hochachtung Ihr John Pershing.“

Marshall Coffey sagt in einer Spezialbotschaft, die er für das „Echo de Paris“ bei Gelegenheit des 4. Juli schrieb, folgendes: „Der Eintritt Amerikas in den Krieg brachte den Alliierten eine moralische Kraft von größter Bedeutung, aber die große Schweizerrepublik wollte sich nicht mit Gefühlsäußerungen zufrieden geben. Tausend der amerikanischen Hilfe sollen wir glücklich aus den Leiden eines so lange währenden Krieges hervorheben.“

London, 5. Juli. — Mein Land feierte den Nationalfeiertag eines anderen Landes so wie Großbritannien den 4. Juli feierte. Nicht nur in London, sondern in den Städten und Dörfern im ganzen Königreich wurde der Unabhängigkeitstag gefeiert. Die Meldung von Washington, daß Amerika eine Million Soldaten gelandt habe, rief großen Enthusiasmus hervor, und wo immer amerikanische Soldaten waren, wurden sie aufs freundlichste bewirbt. Amerikanische Flaggen wehten von allen öffentlichen Gebäuden und die Geschäftshäuser waren damit geschmückt. Eine formelle Feier fand in der Centralhalle, gegenüber der Westminster Abbey und 500 Tische waren für amerikanische Soldaten und Seeleute reserviert. Viscount Bruce, der frühere Botschafter in Washington, führte den Vortrag, und sprach über das Verhältnis der beiden Länder zu einander. Winston Spencer Churchill, Munitionsmminister, schlug einen Toast an den Präsidenten und das Volk der Vereinigten Staaten vor.

Vize-Admiral Sims, der Kommandeur der amerikanischen Marinestreitkräfte in der Kriegszone, und General Biddle von der amerikanischen Armee hielten Ansprachen. Dann fand die Versammlung, welche mit dem Spielen der amerikanischen Nationalhymne begannen, ihren Abschluß mit der englischen Nationalhymne. Alle amerikanischen Vereine hatten Vertreter bei der Versammlung und viele verwundete britische, französische, belgische und italienische Soldaten nahmen daran teil.

Depesche Poincares an Präsident Wilson.

Paris, 4. Juli. — Präsident Poincaré schickte gestern dem Präsidenten Wilson, daß die französische Regierung im Einklang mit den Wünschen des Parlaments wünscht, daß der Unabhängigkeitstag ein französischer Feiertag wird. Die Depesche lautete: „Morgen werden unsere zwei Nationen sich in den Anden an dem alten Kampf verbinden, der Amerika die Freiheit brachte. Der kommende Sieg wird die Alliierten für ihre langen und schweren Anstrengungen entschädigen und einen fruchtbaren und gerechten Frieden sichern, der sich auf die Rechte der Nationen stützt und von der Zustimmung des menschlichen Gewissens geträgt wird.“

Kleine Nachrichten

(Fortsetzung von Seite 1.)

Den kürzlich an Frankreich verlaufenen argentinischen Schiffen „Liberator“ und „Independencia“ ist vonseiten der argentinischen Regierung verboten worden, auf ihren Fahrten von Buenos Aires nach französischen Häfen die argentinische Flagge zu führen. Die Regierung sieht auf dem Standpunkte, daß die argentinische Flagge nicht als Schutz durch die Kriegszone von Dampfern verwendet werden soll, welche aufgehört haben, argentinische Handelsschiffe zu sein.

Das Militär in Bulgarien ist durch eine offizielle bulgarische Proklamation damit betraut worden, die Ernte in solchen Gebieten einzubringen, die in der Kriegszone gelegen sind.

Die parlamentarische Inanständigkeit des französischen Deputierten Louis Turmel, der einer Gerichtsverhandlung entgangen ist, ist von den Deputiertenkammer aufgehoben worden. Die gegen Turmel erhobene Anklage, mit dem Feinde unerlaubt Handel getrieben zu haben, ist inzwischen dahin abgeändert worden, dem Feinde wichtige Mitteilungen haben zu lassen, ein Verbrechen, das mit dem Tode bestraft werden kann.

Rumänien soll, wie eine Nachricht aus London besagt, von deutschen Handelsreisenden geradezu überflutet werden. Die königliche Familie soll sich aus Jassy zurückgezogen haben und nunmehr in dem kleinen Grenzortje Bicasa wohnen. Es heißt, daß sie Wohnung in einem alten Forts Hause genommen hat, das früher von König Ferdinand öfters besucht wurde.

(Fortsetzung auf Seite 5.)

LOGGIE'S LTD. Bollgedrängt mit Menschenmassen

Sonnabend war der Andrang in unserem Laden so groß, daß wir nicht alle Kunden bedienen konnten, trotzdem wir ungefähr 20 Verkäufer angestellt hatten und irgend eine Menschenmasse bediegen zu können glaubten. Wir bitten alle diese Personen, die am Sonnabend nicht bedient worden sind, um Entschuldigung, und bitten sie, im Laufe dieser Woche wieder zu kommen. Unsere Tische und Regale sind wieder mit frischen und neuen Bargains gefüllt worden u. Sie können gut kaufen.



Dieses Bild wurde am Sonnabend Mittag aufgenommen und zeigt kauftüchtige Menschenmassen, die vor der Türe unseres Ladens warten, bis sie für sie Raum ist, um in den Laden kommen zu können.

Advertisement for shoes: \$9.00 Damenschuhe \$6.29, \$7.00 „Just Wright“ Schuhe \$4.95, \$3.50 Damenschuhe \$2.49.

Türen jeden Tag um 9 Uhr Morgens geöffnet

Advertisement for children's shoes: \$1.75 Kinderschuh \$1.19, \$6.00 Damenschuh, \$2.98.

Advertisement for women's shoes: \$12.00 Damenschuh, eine Reue, \$6.95, \$7.00 Herrenschuh, \$4.45, \$6.00 Damenschuh, \$3.45.

Advertisement for sports shoes: \$2.75 Sportschuh, \$2.19, \$4.00 Leinwandschuh für Herren, \$2.95.

Folgen Sie den Massen zu Loggie's Schuhbargains

Advertisement for various shoes: \$9.00 Herrenschuh, \$6.45, \$3.00 Halbschuh für Mädchen, \$1.89, \$8.00 Damenschuh für \$4.95.

LOGGIE'S LIMITED 1717 Scarth St. -- Regina, Sask.

Regina und Umgegend

Ein Wassergraben auf einer Straße südlich von Regina für Automobile gefährlich.

Viele Beschwerden sind in der Stadt über den Wassergraben, der quer über einen Weg südlich von der Stadt läuft, gehört worden. Ueber diese Wassergrube war früher eine Brücke geplant gewesen, die aber jetzt zusammengebrochen ist und für Automobilfahrer eine direkte Lebensgefahr bildet. Herr C. Koh von der „Mutual Life Co.“ entging vor einigen Tagen mit knapper Not einem schlimmen Unfall. Dem Umstände, daß er nur sehr langsam fuhr, hat Herr Koh zu verdanken, daß er nicht direkt in den Graben stürzte. Er konnte noch zur rechten Zeit bremsen und einen ersten Unfall verhindern. Die Munizipalität, in der sich ein gefährlicher Graben über die Straße läuft, sollte unverzüglich etwas unternehmen, um ein Unglück zu verhindern. Entweder sollte dieser Teil des Weges geschlossen oder die Brücke sofort repariert werden. Das letztere wäre wohl das richtigere und sollte auch sofort geschehen.

Kann aus Regina durch Toll von einem Wagen getötet.

Fredrick Schmitt, ein in Regina sehr bekannter Mann, ist am letzten Donnerstag Abend durch einen Unfall ums Leben gekommen. Er war beschäftigt, eine Ladung Bauholz von Craven nach seiner neun Meilen entfernten Farm zu fahren, als die Pferde plötzlich scheuten und er vom Wagen fiel und sich dabei so schwer verletzte, daß er starb. Es wird angenommen, daß die Bretter auf dem steilen Abhänge, auf dem sich der Weg windet, rutschten und dadurch die Pferde scheu wurden. Herr Schmitt muß beim Falle entweder mit dem Kopf auf einen Stein aufgeschlagen sein, oder er ist von einem der fallenden Bretter an den Kopf geschlagen worden. In der nächsten Nähe des Leichnams war ein solches Brett aufgefunden worden und man vermutet deshalb, daß er durch einen Schlag mit der scharfen Kante des Brettes getötet wurde.

Herr Schmitt war in Regina wohl bekannt und für eine lange Zeit im Büro des Provinzialstatistikbüros angestellt. In diesem Frühjahr beabsichtigte er, seine Stellung bei der Regierung aufzugeben und auf die Farm zu gehen. Er kaufte auch eine Farm in der Nähe von Craven und war eben im Begriffe, ein Haus zu bauen, als er von diesem schrecklichen Schicksale ereilt wurde. Der Leichnam des Verstorbenen wurde nach Regina überführt und auf dem Reginaer Friedhofe beigesetzt. Er hinterläßt außer entfernteren Verwandten eine trauernde Witwe, die in der Stadt wohnt und erst nach vollendetem Hausbau auf die Farm zu ihrem Gatten ziehen wollte.

Die ersten Himbeeren wurden in der Stadt gepflückt.

Das erste Himbeeren auch in unserer Stadt erfolgreich geerntet werden können, beweist die Tatsache, daß bereits am 26. Juni Herr T. M. Woodham, 2265 Hamilton Straße, Regina, in seinem Garten reife Himbeeren pflückte. Herr Woodham pflanzte die Himbeerräucher im letzten Jahre und wüßte ihnen nicht mehr als die gewöhnliche Zimmerpflanze. In diesem Jahre schenken diese Sträucher eine sehr reiche Ernte zu bringen, und die Himbeeren sind sehr groß und saftig. Die Sträucher sollen mit Beeren überladen sein.

Bis jetzt sind in Saskatchewan \$350,000.00 für das rote Kreuz gesammelt worden.

Täglich laufen Berichte von verschiedenen Orten in der Provinz über die Resultate der roten Kreuz-Kampagne im Hauptquartier der roten Kreuz-Organisation zu Regina ein. In Regina sind bis zum Freitag im ganzen \$2,163.00 gesammelt worden. Viele kleine Städte und Ortschaften haben viel mehr als den von ihnen verlangten Betrag gesammelt. Die letzten Städte, die über ihre Sammlungen berichtet haben, sind: Bealer \$ 2,000, Poona 1,620, Capburn 300, Culbri 650, Gainsboro 600, Stoughton 1,000, Joseph Schuldriff 433, Humboldt 2,100, Lumsden 2,000, Pentic 2,750, Barriereville Schuldriff 934, Portlan mehr als 40,000.

Handelskammer zu Regina erucht Regierung, eine Arbeiterbehörde einzusetzen.

Von der letzten Sitzung der Regener Handelskammer wurde eine Resolution angenommen und an den stellvertretenden Premierminister von Canada geschickt, in der die Regierung erucht wird, sofort eine Arbeiterkommission einzusetzen, deren Zweck es

sein soll, alle Streitigkeiten und Meinungsverschiedenheiten zwischen den Arbeitern und den Arbeitgeber zu regeln und zu schlichten. Dies wäre zu der Zeit der nationalen Krisis unbedingt notwendig, um weitere Streiks zu vermeiden. Diese Resolution ist das direkte Resultat des Streiks der Radfahrer der C.P.A. Werksstätten in Winnipeg. Wenn keine Vorkehrungen getroffen werden, so könnte der ganze Verkehr und die ganze Industrie im Westen Canadas lahmgelegt werden.

Marktpreise

Table of market prices for various goods including wheat, oats, barley, flour, farm products, and meat.

Anmerkung: Die Preise für Edmonton und die Provinz Alberta sind im allgemeinen niedriger. Beim Getreide ist natürlich der Betrag für Fracht abzugeben, der z. B. für die meisten Orte Alberta 20c für 1 Bushel Weizen beträgt.

Wer hilft?

Der sehr bedrängten Familie Dergo, 1808 Wallace Str., Regina, wohnt? Herr Dergo ist nach Anspruchs des Arztes tuberkulös, seit langer Zeit schwer krank und arbeitsunfähig und bedarf fröhlicher Nahrung. Mehrere kleine Kinder bedürfen der Beschäftigung. Einige Schulden bei Kaufleuten und für Wohnungsmiete sind zu begleichen. Dazu fehlt es an Mitteln zum Lebensunterhalt. Wir haben uns persönlich von dem Notleidenden der Familie überzeugt und bitten unsere Leser um einige freundliche Gaben, zu senden „an den Courier“, 1835 Halifax Str., Regina.

List of names and amounts contributing to the Dergo family relief fund.

Zusammen \$50.55 Wer hilft weiter?

Geld zu verlieren. — Wenn Sie Geld brauchen, kommen Sie zu uns, wir können Geld verlieren auf Stadteigentum und verbeferte und unverbeferte Farmen. Wir führen auch ein Notariatsgeschäft und fertigen alle Papiere an. Preise mäßig. John W. Chmura & Co., 1516-11. Ave., Regina.